

Ein persischer Andreas Hofer.

Das Schicksal des persischen Rebellenführers Arschad-ed-Dauleh, der vergeblich versuchte, Teheran für den entthronten Perserschah Mohammed Ali zu erobern, hat in seinem Ende eine überraschende Ähnlichkeit mit dem Tode des Kämpfers für Tirols Freiheit, Andreas Hofer. Die Erschießung dieses Helden, der seinem alten Herrn bis zum Tode getreu geblieben ist, wird von dem Teheraner Korrespondenten der „Times“ in einem anschaulichen Bericht geschildert.

Die Entscheidungsschlacht, die mit der Gefangennahme Arschad-ed-Daulehs endete, war etwa 65 Kilometer entfernt von Teheran geschlagen worden. Als ein Todgeweihter ward er in das Lager bei Teheran gebracht. „Es war 11 Uhr nachts“, erzählt der Korrespondent, „als ich die Nachricht von der Gefangennahme Arschad-ed-Daulehs erhielt. Ich fand ihn auf einer großen Wolldecke liegend, wie er Tee trank und Zigaretten rauchte, zusammen mit denen, die ihn besiegt hatten. Er schüttelte mir die Hand und begrüßte mich auf französisch. Ich hatte ihn früher in prächtiger, reich mit Orden besäter Uniform gesehen und auch im eleganten Gesellschaftsanzug. Jetzt trug er ein rotgestreiftes turkmenisches Hemd und ein Paar Beinkleider, wie er sie wohl in seinen Wiener Tagen zum Gehrock getragen haben mochte. Einer seiner bloßen Füße war verbunden, denn er hatte einen leichten Streifschuss empfangen. Ich wußte, daß die unabänderliche Entscheidung gefallen war, kein häßlicher oder im Zorn gefaßter Entschluß, ihn zu töten, sondern ein Todesurteil aus zwingenden Motiven heraus; ich wußte, daß der Gefangene den Morgen nicht überleben werde. Auch er wußte, daß er den Tag vorher einen Bachtären-Khan mit kaltem Blut erschossen hatte und daß er als ein Rebell und Verbannter, der zurückgekehrt war, um das Banner Mohammed Alis zu entrollen, keine Hoffnung auf Gnade hatte. Aber seit zwei Stunden saßen er und seine Wächter ruhig beim Spiel. Da lag er, halb aufgestützt, behaglich im flackernden Schein der Lichter, der beredteste Plauderer der Gruppe, während hinter ihm eine starre Mauer schweigender Bachtären stand, alle auf ihre Flinten gelehnt, mit gespannten Ohren jedem Worte der Unterhaltung folgend und ergriffen von dem Drama dieser Nacht.

Ofters fiel ein Witzwort und manchmal lief ein Lachen langsam rundum unter den Plaudernden, so wenn sie ihn neckten wegen seines turkmenischen Hemdes. Und einmal lachten wir alle hell über einen seiner Spässe. . . Es war spät, als das Spiel beendet wurde, aber er wollte die Sitzung noch nicht aufheben und weiterplaudern.

„Es ist gut, sich zu unterhalten, und warum sollen wir noch schlafen? Ich habe euch aus der Ferne liebgehabt, und nun, da wir uns begegnet sind, ist es gut, bei euch zu sein.“ Die Stunde sei spät, antworteten sie, und am Morgen müsse man früh aufstehen. „Aber laßt mich nicht allein, denn eure Leute haben schlimme Worte gegen mich gebraucht, als sie mich heute gefangen nahmen.“ „Sie werden nichts Derartiges mehr tun“, sagte Deprem, der Führer. „Du sollst hier schlafen, ganz nahe bei mir, und keiner darf dir nahekommen in der Nacht.“

Früh am Morgen ward er auf einen Stuhl gesetzt, auf demselben Fleck, wo er die Nacht geplaudert hatte. Deprem erzählte ihm in der lebenswürdigsten Weise, daß er sterben mußte, denn der Staat könne nicht dulden, daß er länger lebe. Er sah aus, wie wenn er gut geschlafen hätte, keine Furcht war in seinen Zügen. Sie gaben ihm Papier, und mit fester Hand schrieb er einen Brief an seine Frau, eine königliche Prinzessin, die Tochter von Rast-ed-Din Schah. Er ward laut vorgelesen als sein Testament. Er sagte darin, daß er seine Seele Gott befehle und wünschte, daß sein Leib seinem Weibe ausgeliefert werden möge und daß die goldene Kette, die er um den Hals trug, mit ihm begraben werde. Dann erhob er sich und hielt eine Rede, in der er erklärte, in allem, was er getan habe, sei er immer gewesen „Batanparast“, das heißt ein Mann, der sich seinem Vaterlande geweiht.

Während er noch sprach, hörte ich das monotone Stampfen der aufmarschierenden Abteilung, die ihn erschießen sollte. Sie stellte sich

auf und machte sich bereit. Er hielt inne in seiner Rede und wendete sich zu ihnen. Sie nahmen ihn und stellten ihn auf in einer Entfernung von dreißig Fuß. Aufrecht stand er da, kerkengerade, ohne alle Fesseln, ohne alle Furcht. Als er das Kommando „Fertig!“ hörte, rief er laut aus: „Lang lebe mein Vaterland! Feuer!“ Die Salve ward abgegeben; er stürzte, raffte sich aber wieder empor auf die Knie, ohne jedes Zeichen von Erbitterung und Mut, und schrie zum zweitenmale: „Inshabad Muhamed Ali Schah!“ Die zweite Abteilung trat vor und feuerte — und alles war vorüber. Ich sah nicht sein Ende, aber ich hörte seinen gellenden Schrei.“

Kirchliche Nachrichten.

(Profekhablegung.) In Stams legte am 6. d. Mts. der Merikernovize Frater Klemens (Chrysanth) Rauch von St. Leonhard im Bistal die einfachen Gelübde ab.

(Versetzungen in der Diözese Brixen.) Anton Beer, Kooperator in Landeck, kommt als solcher nach Matrei; Johann Schmidhofer, Koop. in Matrei, als solcher nach Landeck; Ant. Wörndle, Provisor in Kaltenbrunn, als Kooperator nach Telfs; Rochus Rauch, Kooperator in Telfs, als solcher nach Bomp; Meinrad Schöpf, Kooperator in Bomp, als solcher nach Telfs; Friedrich Thöni, Kooperator in Zenbach, als provisorischer Frühmehrbenefiziat nach Pfunds; Josef Klob, provisorischer Frühmehrbenefiziat in Pfunds, als Kooperator nach Mautling; Josef Eller, Kooperator in Mautling, als prov. Braunschweiger Kooperator-Benefiziat nach Innsbruck. — Dem Kooperator Franz Siegl in Niederdorf wurde die Pfarre Winnebach, dem Expositus Johann Röll in Stockach die Pfarre Ranggen, dem Expositus Hermann Friedl in Spiz die Pfarre Braun verliehen.

(Ernennungen in der Diözese Trient.) Ferdinand Bingg, Priester der Diözese St. Gallen, seit mehreren Jahren Kommorant in Aushofen, erhielt die Stelle als deutscher Kaplan in Arco. — Johann Doffer, bisher Kooperator in Auer, wurde zum Kuraten in Tals ernannt. — Anton Christanell, Kurc. in Tals, hat die Expositur von Verdins übernommen.

(Aus Diechtenstein) wird berichtet: Am letzten Montag ist Herr Hollwed, langjähriger Vikar an der Liebfrauenkirche in Zürich, als Kaplan in Mauten eingezogen. — Auch Bendorf soll eine Kaplanei erhalten.

(Vom Klerus der Erzdiözese Salzburg.) In den dauernden Ruhestand werden versetzt Dr. Nikolaus Raschberger, Stadtpfarrer von Nonntal, und Jakob Kreuzsaler, Pfarrer von Bramberg, ersterer unter gleichzeitiger Ernennung zum provisorischen Instruktor des Kollegiatstiftes Seckirchen.

Schießstandsrichten.

(K. l. Gemeinde-Schießstand Sötting.) Montag, 16. d. Mts., vormittags 1/10 Uhr Beginn des Kirchweih-Schießens. Bestgeld 295 Kronen.

(Krieger- und Schützenbund Hall.) Heute abends 8 Uhr Monatsversammlung beim „Stach“.

(K. l. Bezirksschießstand Hall.) Die Bestgewinner vom Kaisergabenschießen am 1. Oktober sind folgende: Haupt: 1. Josef Anker; 2. Margreiter; 3. Rabalder; 4. F. Heiß; 5. St. Steinlechner; 6. Preyer sen.; 7. Dr. Waig; 8. A. Hornsteiner; 9. Huber; 10. L. Schütz; 11. Franz Joller; 12. A. Jung. — Schlecker: 1. A. Hornsteiner; 2. A. Margreiter; 3. Wirtenberger; 4. J. Anker; 5. Dr. Waig; 6. J. Joller; 7. A. Jung; 8. Max Bliem; 9. F. Reiter; 10. F. Runger; 11. A. Schlögl; 12. St. Steinlechner. — Dreier-Serie: 1. A. Jung; 2. M. Wirtenberger; 3. Josef Anker; 4. Ferd. Heiß; 5. R. Lechner; 6. A. Margreiter; 7. Fr. Reiter; 8. Dr. Waig; 9. L. Schütz; 10. Hauptmann Lach. — 30er-Serie: 1. R. Lechner; 2. M. Wirtenberger; 3. Josef Anker; 4. F. Heiß; 5. Fr. Reiter; 6. J. Bader; 7. A. Margreiter; 8. Hauptmann Lach; 9. St. Steinlechner; 10. M. Hornsteiner. — Jungschützen: Haupt: 1. Franz Elstlaser; 2. Alb. Steininger; 3. Wilh. Leitner; 4. Joh. Werl. — Schlecker: 1. Wilh. Leitner; 2. Franz Elstlaser; 3. Alb. Steininger; 4. Josef Blank.

(Schießstand- und Fahnenweihe in Reischach.) Am 8. d. Mts. sind in Reischach die Weihe des neuerbauten k. l. Gemeinde-Schießstandes und der neuen Schützenfahne statt. Der Ort war festlich geschmückt. In den Frühstunden waren verschiedene Schützenkompagnien und Abordnungen mit Fahnen eingetroffen und es herrschte im Orte bewegtes Leben. Um 1/9 Uhr langte die Fahnenpatin Fräulein Hilba Hübler ein und wurde mit Musik und Böllerschüssen empfangen. Um 1/10 Uhr fand auf der Wiese neben Kapplers Gasthaus die Rangierung des Festzuges und sodann Abmarsch zur Kirche statt. Den Zug eröffnete die Bruneder Musik, welcher der Veteranenverein Bruned mit Fahne und der Veteranenverein von Gais mit Fahne folgte. Dann kam die neu-uniformierte Reischacher-Schützenkompagnie, dahinter sechs weiß gekleidete Mädchen, welche die schöne Fahne und Band trugen, dahinter Fahnenpatin Fräulein Hilba Hübler; nun folgten die Schützenkompagnie von St. Lorenzen und die Schützenabteilungen von Geißelsberg und Olang, alle mit Fahnen und eine Deputation der Feuerwehr von Reischach. In der Kirche erfolgte die Weihe der neuen Fahne durch Kooperator Mayrhofer aus Bruned. Während der Festmesse spielte die Bruneder Musik die deutsche Messe von Haydn und die Schützen gaben die üblichen

Dechargen ab. Nach der Festmesse wurde die Fahne der Schützenkompagnie übergeben; hierauf nahm Koop. Mayrhofer die Weihe des Schießstandes vor und hielt an die Versammelten eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser endete. Hierauf defilierte der Festzug vor der Fahnenpatin und den anderen Festgästen und zog zum Gasthause des Hrn. Oberlechner (Mehner), wo sich bei den schneidigen Weisen der Bruneder Musik das fröhlichste Leben entwickelte und die Festtafel stattfand. Von 3 Uhr nachmittags bis abends konzertierte die Musik noch in Kapplers Schankgarten.

Sport.

(Fußballwettbewerb.) Es wird nochmals auf das morgen stattfindende Fußballwettbewerb zwischen dem Turnverein „Jahn“-München einerseits und dem „Fußball Innsbruck“ resp. dem „Tiroler Sportklub“ andererseits aufmerksam gemacht. Das Spiel des „Fußball“-Innsbruck gegen die Münchener Gäste beginnt Punkt 1/11 Uhr vormittags, das des „Tiroler Sportklubs“ um 1/4 Uhr nachmittags am Klosterkastenhofe. Die Eintrittspreise sind: Stehplatz 60 Heller, Schülerkarten 40 Heller. — Die Mannschaft des „Tiroler Sportklub“ versammelt sich um 3 Uhr beim „Schwarzen Adler“.

(Tiroler Sportklub.) Heute nachmittags von 2 bis 4 Uhr Tennistraining am Ausstellungsplatz. Nachher Leichtathletik-Training für Stafettenmannschaften.

(Tiroler Sportklub.) Ausschreibung für das zweite leichtathletische Meeting des Tiroler Sportklubs, abzuhalten am 1. November 1911 im Klosterkastenhofe in Innsbruck. Konkurrenzen: 1. Stabhochsprung, drei Versuche. 2. Hochsprung ohne Sprungbrett, drei Versuche. 3. Weitsprung ohne Sprungbrett mit Anlauf, drei Versuche. 4. Weisprung, Art der Ausführung freigestellt, drei Versuche. 5. Diskuswerfen, Normaldiskus, 2 kg schwer, 20 cm Durchmesser, mit Holzfassung; geworfen wird von einem 6 cm hohen kreisförmigen Sockel; drei Versuche. 6. Kugelstoßen, Gewicht 7 1/4 kg; gestoßen wird von einem 6 cm hohen kreisförmigen Sockel; drei Versuche. 7. Steinstoßen, Gewicht 17 1/2 kg; gestoßen wird wie bei Punkt 6; drei Versuche. 8. Laufen über 100 m. 9. Laufen über 400 m. 9. Laufen über 1500 m. 11. Stafettenlauf über 400 m für Gruppen von vier Teilnehmern. 12. Juniorenlaufen über 400 m für Teilnehmer unter 18 Jahren. 13. Juniorenlaufen über 1500 m für Teilnehmer über 18 Jahren. — Die Konkurrenzen 4, 5 und 8 sind mit der Meisterschaft von Tirol verbunden und international. Alle übrigen nur für Mitglieder eines Tiroler Sport- oder Turnvereines; Konkurrenz 12 und 13 mit der weiteren angegebenen Beschränkung. Die Konkurrenzen beginnen vormittags um 10 Uhr und nachmittags um 1/3 Uhr. — Preise: In den Meisterschaftskonkurrenzen erhält der Sieger einen Ehrenpreis, die Sieger in den übrigen Konkurrenzen erhalten silberne Medaillen, der siegende Verein in Konkurrenz 11 außerdem einen Ehrenpreis. Bei vier und fünf Teilnehmern erhält der zweite, bei mehr als sechs Teilnehmern auch der dritte bronzenne Medaillen. Die Teilnehmer der stehenden Stafettenmannschaft erhalten bronzenne Medaillen. Für die Mitglieder des Tiroler Sportklubs wird überdies die relativ beste Leistung in den Konkurrenzen 1, 4, 5, 8, 10 für die Klubmeisterschaft gewertet. Der Sieger erhält die goldene Klubnadel. Das Renngeld beträgt: für die Konkurrenzen 4, 5 und 8 je 2 Kronen, pro Mannschaft beim Stafettenlauf 2 Kronen, für die übrigen Konkurrenzen 1 Krone. Die Teilnahme an den Konkurrenzen 12 und 13 ist kostenlos. Werden von einem Vereine für das Stafettenlaufen mehrere Mannschaften genannt, so beträgt das Renngeld für die zweite und jede weitere Mannschaft 1 Krone. Beträgt die Summe aller Renngelder eines Konkurrenten 5 Kronen, so ist er berechtigt, an allen Konkurrenzen teilzunehmen. Mitglieder des Tiroler Sportklubs zahlen halbes Renngeld. — Nennungen sind bis 28. Oktober 1911 6 Uhr abends am Herrn Heinrich Prochasta, Innsbruck, Glasmalereistraße 6, unter Beischluß des Renngeldes, Angabe der Adresse und Vereinsangehörigkeit zu richten. Nennungen gegen doppeltes Renngeld bis zum Start möglich, doch kommen Nennende in der Reihenfolge nach den Vornennenden. Die Auslosung findet am 29. Oktober abends im „Sabburger Hof“ statt.

(Fußball-Wettbewerb.) Wie schon berichtet, schlug am 1. Oktober der „Fußball Innsbruck“ die Lustenauer sehr überlegen, was für die meisten Zuschauer ein große angenehme Überraschung war, um so mehr, als die Gäste in einer Reihe von Spielen gegen Innsbruck immer Sieger blieben. Die Innsbrucker waren einfach sowohl in Kombination als auch in Technik weit überlegen und bei trockener Bodenbeschaffenheit wäre das Resultat noch weit schlimmer für Lustenau ausgefallen. Lustenau hatte Anstoß und konnte durch einen Durchbruch einen Eckball erzwingen. Kurz darauf entstand durch einen Fehler der linken Innsbrucker Dedung abermals für Lustenau eine Ecke. Nunmehr fanden sich die Einheimischen und es begann eine Belagerung des Tors der Gäste, aber bis kurz vor Halbzeit ohne Erfolg. Endlich, fünf Minuten vor derselben, gelang durch schöne Kombination der drei Innenstürmer das erste Tor. Der glückliche Einsender war der neue Halblinke (Boitswinfler). Nun erfolgte Seitenwechsel. Gleich mit Anstoß, der der Mitteldedung zugespielt wurde, ging es vor das Tor der Gäste und jetzt entwickelte sich eine prachtvolle Kombination der Stürmerreihe und der Dedung, welche bald von Erfolg gekrönt war. Den Hauptanteil an diesem Tore hat Schuler, obwohl es von Postfalter gemacht wurde. Diesem Tore folgte bald ein zweites durch einen Bombenschuß Lamches, der an diesem Tage ausgezeichnet disponiert war. Lustenau konnte der Einflammerung nicht entriren und es gelangen ihm nur einige Durch-